



CDU

**Verband
Brüssel-Belgien asbl**
Informationen aus dem Vorstand

Verehrte Mitglieder,

Seit der letzten Ausgabe Anfang des Jahres gab es wieder einige Entwicklungen, die wir Ihnen gerne näher bringen möchten. Dazu gehören vor allem die Beschlüsse der Mitgliederversammlung von Anfang März sowie eine Analyse des Zustands der Christdemokratie.

Mit den besten Grüßen

Beschlüsse der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung 2011 befasste sich neben den Regularien, also den Berichtspflichten des Vorstands und den Ergebnissen der Rechnungsprüfung, auch mit der Frage des Umgangs mit zukünftige Änderungsanträgen an die Bundespartei sowie den neuen Medien.

Nach den Berichten und einer umfangreichen Aussprache erhielt der Vorstand die Entlastung. Der Vorsitzende leitete die Diskussion zum Prozedere hinsichtlich Änderungsanträgen an die Bundespartei ein, in dem er darauf verwies, dass in der jüngeren Vergangenheit der Wunsch geäußert wurde, dass Verfahren transparenter zu gestalten. In der Diskussion wurden unterschiedliche Auffassung in Bezug auf die Wirksamkeit von Änderungsanträgen vorgetragen. Bei der Frage nach dem Verfahren wurde dann der Vorschlag des Vorstands mit knapper Mehrheit angenommen, eine Antragsprüfungskommission einzusetzen. Diese setzt sich aus zwei Mitgliedern des Vorstands und zwei anderen Parteimitgliedern zusammen. Nach entsprechenden Vorschlägen wurden Herr Ralf Kamphöner sowie Herr Martin Heinemeyer aus dem Kreis der Parteimitglieder gewählt.

Unser Vorstandsmitglied Rainer Bierwagen stellte danach die Ideen zum Umgang mit den neuen

Medien vor. Er machte deutlich, dass moderne Kommunikation im privaten wie beruflichen Umfeld verstärkt über so genannte soziale Netzwerke betrieben wird. Diesem Trend kann und sollte sich auch die Politik nicht entziehen. In Zeiten schwindender Wählerbindungen und neuer Wege der Rekrutierung von Parteimitgliedern und vor allem Sympathisanten sind diese Wege nahezu unerlässlich. Daher wolle sich auch die CDU Brüssel in einem Versuch diesem Feld stellen. In der Diskussion wurde deutlich, dass es durchweg Unterstützung gab, aber auch Fragen hinsichtlich der Inhalte und der Sinnhaftigkeit insgesamt gestellt wurden. Am Ende stimmte eine breite Mehrheit für einen ersten Versuch, dessen Ergebnisse wir in einem Jahr bewerten werden.

Neue Medien – ein Versuch

Als Ergebnisse der erwähnten Beschlusslage werden zum einen Rückmeldungen zu Einladungen über einen Webservice abgewickelt. Die Vorteile haben sich bereits bei den ersten beiden Versuchen eindeutig gezeigt.

Zum anderen betreibt die CDU Brüssel seit kurzem ein Twitter account. Sie können sich in dieses entweder über die Webseite von Twitter www.twitter.com oder mittels der entsprechenden Applikation Ihres Smartphones einwählen. Sie finden uns unter CDU_BXL. Der Vorstand wird sich bemühen, regelmäßig Tweets abzusetzen.

Wahlnachlese Landtagswahlen

Die Wahlnachlese nach den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie den Kommunalwahlen in Hessen war Anlass für eine ausgebreitete Diskussion unter den gut 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Mit Dr. Werner Langen hatten wir einen Parlamentarier zu Gast, der einen weiten Bogen, angefangen mit den Ereignissen seit Jahresanfang, über die Wahlen in Sachsen-Anhalt bis heute schlug.



CDU

**Verband
Brüssel-Belgien asbl**

Informationen aus dem Vorstand

Er wies darauf hin, dass Baden-Württemberg trotz des Machtverlustes mit 39% der Stimmen gut 3% mehr als der Bundestrend erreicht werden konnte. Er unterstrich auch die positive Entwicklung der CDU in Rheinland-Pfalz. Dennoch nahm eine klare Analyse der Gründe für die am Ende doch verlorenen Wahlen vor. Dabei erinnerte er noch einmal an Ereignisse, die zwar nicht mehr ganz aktuell waren, aber wegen der Multiplizität der Negativnachrichten dennoch Ihre (Nach-)Wirkung hatten.

Im Kreis der Mitglieder konnte nicht nur sehr offen referiert sondern vor allem auch diskutiert werden. Davon wurde reichlich Gebrauch gemacht, so dass auch der Referent noch lange zugegen war und viele individuelle Gespräche führte.

Zukunft der Christdemokratie?!

Der nachfolgende Artikel fasst Überlegungen, die teils in schriftlicher Form vorliegen, sowie Diskussionen zwischen deutschen und niederländischen Abgeordneten wieder. Anlass sind Wahlergebnisse in den Niederlanden, die die CDA bei gerade noch 14% sahen sowie der aktuelle Trend, der die CDU noch bei 33% sieht.

So sehr dies nicht mehr als Momentaufnahmen sind, kann man nicht die Augen davor verschließen, dass sich hier um eine Entwicklung handelt, die dringend zum Nachdenken auffordert.

Im Zentrum der Diskussion muss die Frage stehen, ob wir als Christdemokraten noch die politische Agenda bestimmen und wenn nein, warum nicht. Viel wichtiger neben der Analyse ist aber, der Frage nachzugehen, was getan werden kann.

Ausgehend von einer Verneinung der Eingangsfrage kann festgehalten werden, dass sich eine gewisse Ängstlichkeit der Politik die Sorge der Bevölkerung vor einige Entwicklungen

widerspiegelt. Dies wird sicher durch eine mediengetriebene Gesellschaft gefördert, führt aber wegen nahezu reflexartiger Reaktionen zum Verlust des Markenkerns einer Partei.

Bei der historischen Betrachtung der Entwicklung kann natürlich nicht außer Acht gelassen werden, dass mit dem Abwenden der Gesellschaft von der Bindung an Werte und dem Abnehmen der Bindungskraft nahezu aller großen gesellschaftlichen Gruppierungen (Parteien, Kirchen, Verbände, Gewerkschaften) eine Heimatlosigkeit der Macht eingetreten ist.

Damit einher geht eine Veränderung der Wählerstruktur. Die seinerzeit gewohnte Disziplin des Wählens und einer Verlässlichkeit des Wahlverhaltens ist einer kurzfristigen Betrachtung von Einzelthemen gewichen. Während früher Parteien Themen an die Menschen herangetragen haben, fällt es zunehmend schwerer eine Abgrenzung über Themen zu erreichen.

Heute muss nicht nur der Einklang aus Personen, vertretenen Ideologie sowie der richtigen Themen zum richtigen Zeitpunkt hergestellt werden, um Wahlen gewinnen zu können. Vielmehr drängt sich immer häufiger die Frage in den Vordergrund, ob noch die Interessen der Parteimitglieder und Funktionsträger einerseits und der (treuen) Wählerschichten zusammen passen.

Nicht nur weil sich eine Vereinzelung der Gesellschaft feststellen lässt, sondern auch eine Einzelinteressenorientierung des Wahlvolkes vermehrt zu Tage tritt, die oft medial aufgewertet wird, wird die Balance zwischen den eigenen Werten und den daraus resultierenden Politiken und einer notwendigen Öffnung sehr schwierig.

Die beschriebene Themenfokussierung erklärt sich sicher auch aus der gestiegenen Komplexität der Welt, die gerade Populisten stärken, die ja scheinbar einfache Antworten haben.



CDU

**Verband
Brüssel-Belgien asbl**

Informationen aus dem Vorstand

Hinzu kommen deutliche Unterschiede dessen, was Städter heute von uns erwarten und was im ländlichen Raum traditionell immer noch von uns erwarten.

Da die Welt, die beinahe keine Grenzen mehr hat, der glücklicherweise die bisherigen Feindbilder fehlen, die Bewertungen einfach gemacht haben, ja der (Zusammen-)Halt fehlt, muss die Christdemokratie wieder deutlicher ein Bild der Gesellschaft zeichnen, die sich ganz konkret vom christlichen Menschenbild ableitet. Dabei darf es nicht bei der Mehrfachnennung dieser Formel in Reden bleiben.

Wir müssen uns auch fragen, ob die aktuellen Parteistrukturen noch geeignet sind, eine sich selbst tragende Brücke zwischen den (Stamm-)Wählerinnen und Wählern und der Partei und ihren Mandatsträgern zu schaffen. Wie beziehen wir auch die ein, die sich nicht (sofort) an die Partei binden, aber mit guten Ideen zu uns kommen wollen? Bedienen wir uns bei unseren Auftritten noch der Sprache des Bürgers? Wie wandeln wir den Unmut des Bürgers (Wutbürger) in gemeinschaftlichen Mut um?

Eine ganz entscheidende Ausprägung des christlichen Menschenbildes ist die katholische Soziallehre, aus der die soziale Marktwirtschaft unter Ludwig Erhard und Bundeskanzler Adenauer entstanden ist. Um dies in die Anforderungen des 21. Jahrhunderts übersetzen zu können, muss es natürlich ein historisches Wissen geben. Wenn aber heute selbst politisch interessierte Jugendliche zwar noch mehrheitlich wissen, dass der erste Bundeskanzler Adenauer hieß, aber keinen Zusammenhang mehr mit der CDU und der grundsätzlichen Politikausrichtung machen, müssen wir daran arbeiten. Gleiches gilt im europäischen Maßstab, wenn Kinder heute nicht lernen, welche (Grund-)Freiheiten sich aus dem Schengenabkommen ergeben.

Noch einmal zurück zur Frage, wie wir wieder klarer die Agenda bestimmen können, gilt es

darüber nachzudenken, was es konkret heißt, den christlichen und sozialen Ansatz der Politik z.B. in der Umwelt- oder Wirtschaftspolitik zu verwirklichen.

Dabei wird es wohl wieder gelten, deutlicher die Zielkonflikte aufzuzeichnen. Aber auch die Betonung der Eigenverantwortung sollte wieder stärker unterstrichen werden. Weil dies aber nicht bedeutet, diejenigen, die Hilfe brauchen, alleine zu lassen, muss der richtige Ausgleich gefunden werden. Hierzu sollten wir uns auf unsere alte Stärke besinnen, dass scheinbar Unversöhnliche zu versöhnen.

Bei komplexen Themen wie der Neuordnung der Gesundheitsversorgung oder der Pflege stehen vermutlich zu häufig Systemfragen im Vordergrund. Aber den Menschen geht es um konkrete Bedürfnisse und Fragen. Es wird nicht auf alle Fragen einfache und vor allem immer zufriedenstellende Antworten geben, aber der Verweis auf unbegreifbare Millionenbeträge zum Erhalt eines Systems hilft sicher nicht. Dazu brauchen wir auch gutes Rüstzeug für Debatten.

Auch anhand der Sicherheitspolitik sowie Fragen nach dem Umgang mit Integration lässt sich die Aufgabe beschreiben. Bei letzterer muss der Akzent auf die bereits hier Anwesenden gelegt werden. Und in Sicherheitsfragen muss neben dem Eigentumsschutz immer wieder die Abwägung zwischen Freiheitsrechten und Schutz der Gesellschaft gestellt werden. Dabei sollten wir uns auch mit den Emotionen einer (teils gefühlten) Unsicherheit auseinandersetzen.

Dies kann und darf nur der Anfang einer intensiven Reflektion sein. Wenn wir den Anspruch auf die Verwirklichung unserer Ziele behalten wollen, müssen wir über neue Wege nachdenken, deren Koordinatensystem aber vom Geist der Grundüberzeugungen geprägt bleiben sollte.